



MIT DEM SPITZEN STIFT RECHNEN: *Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen kommt es darauf an, seine Kosten genau zu kennen.*

Die Luft ist dünn geworden in der Transportwirtschaft. Steigende Kosten und sinkende Erlöse sorgen für eine gefährliche Entwicklung, die schon für einige Unternehmen in der Insolvenz endete. Wenn die Rahmenbedingungen für alle Unternehmen gleich schlecht sind, warum geraten einige in Schwierigkeiten und andere nicht?

Zu den Unternehmen, die vergleichsweise schnell in Schwierigkeiten geraten, gehören oft Firmen, die ihre Kosten nicht im Griff haben. Bei einem mittelständischen Transportunternehmen mit 15 bis 20 schweren Nutzfahrzeugen mit einer Jahresfahrleistung von jeweils mehr als 120.000 km sorgen 1 bis 2 l Mehrverbrauch für eine Differenz im fünfstelligen Euro-Bereich. Bei 15 Fahrzeugen und 1,12 Euro pro l Diesel macht das über 60.000 Euro im Jahr. Eine Zahl, die jeden Transportunternehmer veranlassen sollte, die Kraftstoffverbräuche seiner Fahrzeuge punktgenau zu analysieren.

Es sollte nicht bei einer Verbrauchsanalyse bleiben. Wer seiner Kostensituation auf den Grund gehen will sollte alle Ausgaben aber auch alle Arbeitsprozesse regelmäßig kritisch auf den Prüfstand stellen.

Das beginnt bei Kleinigkeiten wie Büromaterial (auch hier lassen sich immer wieder nennenswerte Summen einsparen) und führt bis hin zur kompletten Tourenanalyse der einzelnen Fahrzeuge. Auch hier können sich erhebliche Potenziale ergeben. Man muss sie nur finden. Wer in diesem Bereich in der Vergangenheit nicht konsequent vorgegangen ist, dürfte sich Kostenreduzierungen erschließen, die gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wichtig, wenn nicht gar überlebenswichtig sind.

Wirtschaftliche Technik

Um alle zur Verfügung stehenden Sparmöglichkeiten konsequent zu nutzen, ist es notwendig auch zu investieren. Zum Beispiel in wirtschaftliche Nutzfahrzeugtechnik. Dabei sind es durchaus nicht nur

die richtig großen Summen, die investiert werden müssen. Auch für vergleichsweise kleines Geld lässt sich bereits einiges in Sachen Wirtschaftlichkeit bewegen.

Ein Beispiel dafür sind Fahrerschulungen, die in vielfältiger Weise angeboten werden. Ab rund 100 Euro pro Fahrer können messbare Erfolge erzielt werden. Allerdings kommt es auch hier darauf an, auf Qualität zu achten, soll die Schulung nicht nur das notwendige Zertifikat für die Verlängerung des Führerscheins bringen. Das kostet zwar mitunter etwas mehr, aber das kann gut angelegtes Geld sein, bleiben doch im Schnitt zwei bis drei Prozent Verbrauchersparnis hängen. Schnell verdientes Geld, auf das eigentlich kein Transportunternehmen mehr verzichten sollte.

Touren optimieren

Noch mehr Kosten als der eine oder andere Liter Mehrverbrauch, verursachen überflüssig gefahrene Kilometer. Hier wird Kraftstoff und damit Geld absolut unnützlich verbrannt und dabei die Umwelt belastet. Abhilfe können Telematiksysteme schaffen, die ebenfalls für vergleichsweise klei-